

# Nazis, Orks und welsche Brut – Wie man Krieg mit Worten führt

Kriegspropaganda rechtfertigt seit der Antike die Gewalt der politischen Führung. Dem Gegner die Menschlichkeit abzusprechen, hat eine verhängnisvolle Tradition.

Von Roland Steinacher

**Innsbruck** – Den Römern galten die Barbaren von außerhalb der Reichsgrenzen als Bestien, den Tieren vergleichbare Nichtmenschen. Diese musste ein guter Kaiser besiegen und in die Schranken weisen, was mannigfaltig auf Münzen, Reliefs und Gemmen (geschnittenen Schmucksteinen) dargestellt wurde. So mancher Imperator ritt auf solchen Bildern über seine Gegner. Kaiser Licinius fährt gleich mit einem vierrädrigen Wagen über die besiegten und entmenslichten Feinde.

Ob wir noch solche Propagandabilder mit Panzerketten statt der Pferdehufe sehen werden? Ein Oberst der Nationalgarde Rosgardia meinte, man kämpfe in der Südukraine gegen Unmenschen (neljudi/нелюди) und die Quintessenz des Faschismus schlechthin. Das exilrussische Magazin *Meduza* berichtet von Chats auf dem Mobiltelefon eines gefangenen

Soldaten, gerade einmal 22 Jahre alt. Dessen ehemaliger Lehrer ermutigte ihn durchzuhalten, denn man habe die Nazis schon einmal besiegt und werde dies wieder schaffen. Der junge Mann ist felsenfest davon überzeugt, sein Russland wie 1941 verteidigen zu müssen, auch gegen Deutschland und „den Westen“.

Die Erinnerung an die beiden „Vaterländischen Kriege“ ist in Russland omnipräsent und identitätsstiftend. 1812 und 1941–1945 wurde Mutter

Russland vor Angreifern aus dem Westen gerettet. Beide Male gelang es, die scheinbar unbesiegbare Grande Armée und dann die nationalsozialistische Wehrmacht mit immensen Opfern zu schlagen. Auch durch gezielte Propaganda glauben nun viele Menschen in Russland, es sei wieder so weit. Der Krieg wird nicht nur mit Waffen, sondern auch mit Sprache und Metaphern geführt. Somit ist Nazis töten nicht nur erlaubt, es ist geradezu geboten.

Jedoch ist auch die Uk-

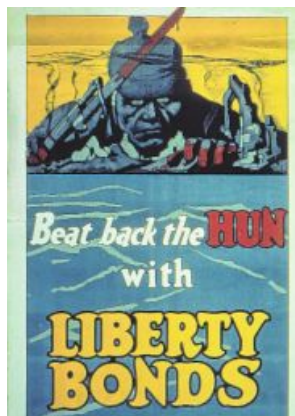
raine ein postsowjetischer Staat, und viele sind stolz auf den Kampf gegen Hitlerdeutschland. Entsprechend machte man Putin zu „Putler“, Hitler und Putin, und RussInnen zu Raschisten, Russia und Faschist. Je länger der Krieg dauert, desto hässlicher wird auch die politische Sprache in der Ukraine. Fremdenfeindlichkeit und Nationalismus begannen den öffentlichen Diskurs zu bestimmen. So nennen viele Ukrainer die Angreifer Orks, während Russland Mordor genannt wird, frei nach J. R. R. Tolkien. Die Orks, nichtmenschliche Bestien – gelenkt vom bösen Zauberer –, darf man auch töten, ohne Gewissensbisse haben zu müssen.

Wenn nicht Menschen sterben würden, könnte man sich darüber amüsieren, wie deutsche und österreichische Rechte der Ukraine nationalistischen Fanatismus vorwerfen und deren Armee zu ideologischen Kämpfern – vergleichbar den afghanischen Mudjaheddin – stilisieren. Ja, die Mehrheit der Rechten steht getreu an der Seite des Kremels, was die Absurdität der eingesetzten Metaphern noch deutlicher macht.

Kriegspropaganda ist alles andere als neu. Sie

dient seit der Antike dazu, das eigene Tun vor der Bevölkerung zu rechtfertigen und den Soldaten die Tötungshemmung zu nehmen. In der antideutschen Propaganda des Ersten Weltkriegs stand „Hunne“ schlechthin für den Deutschen. Das hatte Kaiser Wilhelm II. selbst zu verantworten, der den deutschen Marinesoldaten auf dem Weg nach China zur Niederschlagung des Boxeraufstands im Jahr 1900 zugerufen hatte, sie sollten kein Pardon geben und kämpfen wie weiland Attilas Hunnen. Rudyard Kipling schrieb im September 1914 in der *Times* einen Artikel mit dem Titel „The Hun is at the Gate“ und spielte damit auf „Hannibal ante portas“ an. Der Karthager Hannibal war in Italien einmarschiert und den Römern sehr gefährlich geworden, ein Topos in der Literatur blieb davon.

Die nationalsozialistische Propaganda wandte das aufgeladene Schreckbild der Hunnen dann gegen die Sowjetunion. Diese Stereotypen waren jedoch nur am Rand bedeutend. Der deutsche Krieg gegen die Sowjetunion wurde als Vernichtungskrieg geführt. Nicht nur ein System sollte fallen, auch möglichst viele



Antideutsche Propaganda im Ersten Weltkrieg: „Schlagen Sie den Hunnen mit Liberty Bonds!“



Russische Propaganda: „Napoleon war kalt in Russland, aber Hitler wird heiß sein!“

## 18 tote Migranten bei Sturm auf Grenzzaun

**Madrid** – Während eines Ansturms von bis zu 2000 Menschen auf den Grenzzaun zwischen Marokko und der spanischen Nordafrika-Exklave Melilla sind mindestens 18 Migranten ums Leben gekommen. Es gibt schwere Vorwürfe

gegen die Sicherheitskräfte. Die marokkanischen Behörden hätten „ungerechtfertigte Gewalt“ eingesetzt und Migranten „misshandelt“, hieß es seitens der Marokkanischen Vereinigung für Menschenrechte. (APA)



Ein Drama ereignete sich in der Enklave Melilla. Foto: AFP

## Angriffe auf alle Landesteile

**Kiew** – Russland hat nach Angaben der Ukraine Ziele in allen Landesteilen unter schweren Beschuss genommen. „48 Marschflugkörper. Nachts. In der ganzen Ukraine“, schrieb einer der Berater von Präsident Wolodymyr Se-

lenskyj, Mychajlo Podoljak, auf Twitter. „Russland versucht weiter, die Ukraine einzuschüchtern, Panik zu schüren und die Menschen in Angst zu versetzen.“ Von Moskau lag zunächst keine Stellungnahme vor. (APA)





Gemme von 308 n. Ch.: Kaiser Licinius fährt mit einem Wagen über die besiegten und entmenslichten Feinde. Foto: BNF/Cabinet des Médailles

Kriegsgefangene und Zivilisten wurden in großangelegten Massenverbrechen – gerechtfertigt durch eine rassistische Ideologie – ermordet. Dass die Sowjetunion mit zwischen 25 und 40 Millionen Todesopfern den mit Abstand größten Blutzoll des Zweiten Weltkriegs erlitt, darf nicht vergessen werden. Der durchaus gelenkte Nachhall dieses Krieges ist gerade da-

rin massiv spürbar, dass man die Stimmung im Land dermaßen aufheizen kann, wenn von der „Denazifizierung“ der Ukraine die Rede ist. Gleichzeitig wird der erhebliche Anteil der heutigen Ukraine am „Großen Vaterländischen Krieg“ einfach unterschlagen.

Während der Napoleonischen Kriege kam es auch in den deutschen Ländern zu einer breiten

Mobilisierung der Bevölkerung, antifranzösische Propaganda war allgegenwärtig. Die Reste dieser Vorboten moderner Kriegshetze stecken in etlichen Landeshymnen und Volksliedern. „Zu Mantua in Banden“ gehört in diesen Kontext und ist im Vergleich zum Niedersachsenlied von 1926 gemäßigt. In Niedersachsen singt man: „Wo fiel’n die römischen Schergen?/Wo

versank die welsche Brut?“ Die tapferen Vorfahren haben die niedersächsische Erde mit Franzosenblut getränkt, die antike Varusschlacht nimmt man bei der Gelegenheit gleich mit, waren ja auch irgendwie „Welsche“, diese Römer.

Die Liste ließe sich noch lange fortsetzen: Kaum stand in der Frühen Neuzeit die Druckerpresse zur Verfügung, produzierte man Flugblätter mit er-

staunlicher Reichweite, die etwa den osmanischen Gegner in den Türkenkriegen verunglimpften. Bis vor wenigen Jahren fanden sich Residuen dieser Propaganda in Kinderbüchern. Franz Karl Ginzkey schrieb 1904 „Hatschi Bratschis Luftballon“.

Der Blick auf Russland ist immer abschätziger und einseitiger geworden, für Zwischentöne ist mittlerweile – und gerade seit Beginn des Kriegs gegen die Ukraine – kein Platz mehr. Soll man in dieser Situation der gegenseitigen Entmenschlichung und Disqualifizierung nicht doch Hoffnung schöpfen, wenn man bedenkt, dass der tiefgläubige Katholik Tolkien sein Leben lang in Werk und Briefen einen Weg für seine Orks suchte, letztlich im göttlichen Heil gerettet zu werden? Oder wenn im Fantasyfilm „Warcraft: The Beginning“ von 2016 die Orks auch Mitleid und humanitäre Züge zeigen und schließlich sogar zu Verbündeten der Menschen werden?

## Zur Person

**Univ.-Prof. Roland Steinacher** ist Professor am Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik an der Univ. Innsbruck und Assoziierter Mitarbeiter am Institut für Mittelalterforschung (IMAFo) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.



Foto: Uni Innsbruck

**Atomverhandlung.** Die festgefahrenen Verhandlungen über das Atomabkommen mit dem Iran sollen fortgesetzt werden. Dies versicherte Irans Außenminister Hussein Amirabdollahian nach Gesprächen mit dem EU-Außenbeauftragten Josep Borrell. (TT)



Foto: AFP

## Putin: Atomwaffenfähige Raketen an Belarus

**Moskau** – Russland wird nach Angaben von Präsident Wladimir Putin bald atomwaffenfähige Raketen an Belarus liefern. Wie Putin am Samstag bei einem Treffen mit dem belarussischen Staatschef Alexander Lukaschenko in

St. Petersburg ankündigte, wird Russland „in den kommenden Monaten“ das Raketensystem Iskander-M an Belarus liefern, das auch mit Atomsprenköpfen bestückt werden kann. Putin sagte Lukaschenko zudem zu, bei der

Aufrüstung belarussischer Kampfflugzeuge zu helfen, damit diese künftig ebenfalls Atomwaffen transportieren können. Die Aufrüstungspläne dürften für neue Spannungen zwischen Moskau und dem Westen sorgen. (APA)